



#### TRAINING & Co.

**Nerina Aupperle**

Das bisschen Frust

**Themenschwerpunkt**

Kind & Hund:

Ein echtes Traumpaar?

#### HUNDELEBEN

**Steffi Krause**

DIY „Upcycling“ von Chips-  
dosen

**Themenschwerpunkt Angst**

Was tun wenn es draußen  
blitzt und donnert?

#### FIT & GESUND

**Martina Flocken**

Die kalte Jahreszeit kann  
kommen

**K. Joseph / K. Ziemer-Falke**

Kastration: Eine individuelle  
Entscheidung

#### NACHGEDACHT

**Clarissa Mayer-Trommer**

Wenn ich ein Hund wäre ...  
Teil 3

**Karin Immler**

Vom Führen eines Hundes

# Freund oder Feind?

**DER HUND IST DER BESTE FREUND DES MENSCHEN. DOCH IST DER MENSCH AUCH DER BESTE FREUND DES HUNDES? ODER SEIN SCHLIMMSTER FEIND?**

**UM DIESE FRAGE GEHT ES IN MEINEM DOKUMENTARFILM „FREUND ODER FEIND“ ÜBER DIE AMBIVALENTE BEZIEHUNG VON MENSCH UND HUND, DER AM 31.07.2016 IM FILMFORUM NRW IN KÖLN NACH ÜBER EINEM JAHR DREHZEIT UND 4 MONATEN SCHNEIDERAUM SEINE PREMIERE FEIERTE.**

Dem Hund ist die Bindung an den Menschen angeboren nach der über 30.000 Jahre währenden gemeinsamen Geschichte. Selbst Hunde, die ohne engen Kontakt zu Menschen aufgewachsen sind, fühlen sich zu

war vermutlich von Anfang an der Grund warum die Beziehung einerseits immer sehr eng war, andererseits immer sehr ambivalent. Wölfe wollen immer genau das haben was wir auch haben wollen. Sie jagen dieselben Tiere, sie ticken ganz ähnlich wie wir, es ist tatsächlich wie ein Brudersystem, entweder man liebt einander, oder man hasst einander.“ Dies könnte erklären, warum es auf der einen Seite Menschen gibt, die Hunde lieben und sie als vollwertige Familienmitglieder ansehen und auf der anderen Seite Menschen, die Hunde hassen, und sie zum Sündenbock machen

- oft auch um von wichtigeren Problemen in der Gesellschaft abzulenken. Der Gipfel der Hundefeindlichkeit ist die Hysterie rund um sogenannte „Kampfhunde“, die nicht nur zu absurd hohen Steuersätzen und Auflagen wie Maulkorb- und Leinenzwang für einige angeblich gefährliche Hunderrassen geführt hat, sondern auch vielen Staffordshire Terriern, Pit Bulls und co das Leben gekostet hat. „In Hamburg war es ganz ganz schlimm. Man hat Hunde aus

Wohnungen rausgeholt, Hunde, die nie irgendetwas getan haben, die ganz unauffällig in den Familien gelebt haben, die wurden eingezogen, die wurden beschlagnahmt, sind in die Tierheime gekommen und dort getötet worden.“ so die Vorsitzende des Vereins Listenhunde-Nothilfe e.V. Roswitha Murrweiss.

Doch gerade auch Menschen, die vorgeben, Hunde zu lieben, quälen diese oft bewusst oder unbewusst. Besonders die „moderne“ Rassehundezucht mit dem dazugehörigen Ausstellungswesen, in dem besonders „schöne“ - was oft gleichbedeutend ist mit „extreme“ - Vertreter ihrer Rasse zu Champions gekürt werden ist in den letzten Jahren in Verruf gekommen. Viele Hunderrassen wurden zu Karikaturen ihrer selbst verzüchtet und können ihrer ursprünglichen Funktion, die einst ihre Form bestimmt hat, schon lange nicht mehr nachkommen. Eines der extremsten Negativbeispiele ist wohl die Englische Bulldogge.



Züchterwahnsinn: Schädel einer englischen Bulldogge

ihm hingezogen - wie etliche verhaltensbiologische Studien belegt haben. Vorfälle, in denen Menschen von Hunden verletzt werden sind eine absolute Seltenheit - und das obwohl wir in Deutschland mit mindestens 7 Millionen Hunden oft auf engem Raum zusammen leben. Doch wie sieht es beim Menschen aus? Ist ihm die Bindung an den Hund auch angeboren? Um diese Frage zu klären sind wir an den Ursprung der Hund-Mensch-Beziehung zurückgegangen und haben mit Prof. Kurt Kotrschal, dem Leiter des Wolfsforschungszentrum in Ernstbrunn bei Wien gesprochen: „Es gibt kein anderes Tier als den Wolf, der uns in der sozialen Ausrichtung so ähnelt. Diese Überlappung in den ökologischen Ansprüchen zwischen Wolf und Mensch

ist ein Zeichen dafür, dass wir beide von einem gemeinsamen Vorfahren abstammen. Die Bindung an den Hund ist also angeboren. Die Frage ist nur, wie eng diese Bindung ist. In vielen Kulturen wird der Hund als Familienmitglied angesehen. In anderen Kulturen wird er eher als Nutztier betrachtet. Die Beziehung zwischen Mensch und Hund ist also sehr komplex und kulturell bedingt. In Deutschland ist der Hund ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft. Er wird oft als Freund und Begleiter angesehen. In anderen Ländern wird er eher als Nutztier betrachtet. Die Beziehung zwischen Mensch und Hund ist also sehr komplex und kulturell bedingt.



Hunde aus Massenproduktionen in Belgien

„Die Englische Bulldogge ist wahrscheinlich der Hund, an dem sich der Mensch am schlimmsten ausgelassen hat. Früher bei den Hundekämpfen, da war er zwar körperlich noch gesund aber musste sein Leben lassen in solchen brutalen, tierverachtenden Kämpfen. Und heute ist er wahrscheinlich der Hund, der von der Zucht am meisten gebeutelt ist“ sagt Christoph Jung. Er ist selbst Bulldoggen-Liebhaber und hat ein Buch über diese Rasse geschrieben. Außerdem setzt er sich seit vielen Jahren für eine Wende in der Hundezucht ein mit seinem „Petwatch Blog“, seinem „Schwarzbuch Hund“ und dem „Dortmunder Appell“. Er wurde im Jahr 2011 vom Verband für das Deutsche Hundewesen gebeten, bei einem Zuchtprogramm zur Gesundung dieser Hunderasse mitzuwirken. „Letztendlich ist das aber daran gescheitert, und das sage ich jetzt ganz offiziell hier, weil die VDH-Führung kein wirkliches Interesse hatte, ein positives Programm ins Leben zu rufen.“ Warum tut der Mensch das seinem angeblich besten Freund an? Warum züchtet er ihn zum Krüppel?

Die bekannte Populationsgenetikerin und Kynologin Prof. Irene Sommerfeld-Stur sagt dazu: „Der Hundezüchter steht der Sache sehr emotional gegenüber. Der eigene Hund wird gern durch die rosarote Brille gesehen. Und das führt dann dazu, dass sehr viele Probleme entweder überhaupt nicht wahrgenommen werden, nicht richtig eingeschätzt werden, oder zum

Teil auch bewusst verschwiegen werden.“

Oft geht es aber auch einfach nur um sehr viel Geld, so wie beim Welpenhandel, der dank dem Internet seit einigen Jahren floriert. In Belgien werden Ras-

sehundewelpen ganz legal in riesigen Hallen - oft ehemalige Schweinemastanlagen - produziert und verkauft. Und wenn die Besitzer ihrer irgendwann überdrüssig werden landen sie im Tierheim, wo sie - wie



Für das Tierheim „produziert“: Hunde, die keiner mehr haben will.

Haustier, der uns bei der Menschwerdung geholfen hat und auch heute noch nachweislich dem Gesundheitssystem viele Kosten erspart, da Hundehalter im Durchschnitt weniger oft zum Arzt müssen als Nichthundehalter. Auf der anderen Seite sollen aber auch Hundehalter zum Nachdenken angeregt werden über ihre Beziehung zu ihrem vierbeinigen Begleiter. Vermenschlichen wir unsere Hunde nicht manchmal und erdrücken sie mit unserer Liebe?

„Freund oder Feind“ ist der erste abendfüllende Dokumentarfilm über Hunde, der nun auf Kino- und Vortragstour ist durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Im Dezember 2016 soll er dann auf DVD und als Video On Demand erscheinen. Alle Infos und Tourtermine sind auf der Website: [www.freundoderfeind.de](http://www.freundoderfeind.de) und auf der fb-Seite: [www.facebook.com/freundoderfeindfilm](http://www.facebook.com/freundoderfeindfilm) zu finden.

es in vielen europäischen Ländern immer noch üblich ist - nach einer Frist von 2 Wochen eingeschläfert werden. Ein Todeskreislauf in unserem reichen Nachbarland mit Sitz der EU-Zentrale. Um diese und viele andere Aspekte der Mensch-Hund-Beziehung geht es in meinem kontroversen Film, den ich mithilfe einer Crowdfunding-Kampagne auf [www.startnext.com](http://www.startnext.com) und zu einem großen Teil auch aus eigener Tasche finanziert habe. Den Film habe ich gemacht, um über die Bedeutung des Hundes für den Menschen aufzuklären, da in öffentlichen Debatten meistens nur über die negativen Aspekte der Hundehaltung gesprochen wird. Hundekot, Beißvorfälle, Leinenzwang und Co. dominieren die Berichterstattung. Dabei ist der Hund unser ältestes



Freund oder Feind: Das Filmplakat